

Tausend

kinder haben in ihren augen
blicke voller angst

kinder haben dürre körper
ausgesaugt und ausgezehrt
von not und leid

kinder haben dicke bäuche
prall gefüllt mit hunger

kinder haben keine hände, arme, beine
abgeschossen, abgerissen, abgebombt
keine hand zum spielen

kinder haben keine schwestern, brüder, eltern
ausgemerzt und abgeschlachtet
in ihrer trauer, not und leid
sind sie zusammen
und doch allein

kinder suchen jeden tag
nach etwas geborgenheit
und einer handvoll reis

kinder haben arbeit
oft zwölf stunden lang am tag
schwere mühen, harte zeiten
kein platz kein ort
um kind zu sein

kinder sehen wir tagaus, tagein
voller angst, verzweiflung
hoffnungslos allein

menschen schauen nochmal hin
legen dann die beine hoch
den kopf zurück
und drücken dann in aller ruh
den knopf
aus

© im November 1997 by Stefanie Hanke

Eindrücke III

Du (III)

Die Laus, die Maus
sie leben in Saus und Braus

Der Wind, das Kind
sie gehen geschwind

Die Rose, die Birke
sie verblühen im Nu
Doch das Lachen, das Strahlen, das Leben
bist du

Märchen

Der König im Schloss
die Prinzessin dabei
das ist ein Märchen
wie der Löffel im Brei

Bei Dir

Dein Lächeln ist ein Sonnenstrahl
Dein Augenpaar das ist so klar
Deine Haut so warm und weich
So möcht' ich ewig bei dir sein

Das Huhn

Sag dem Huhn guten Tag
dann legt es dir ein Ei
Oder auch zwei

Sag dem Huhn guten Tag
dann legt es dir ein Ei
Und der Hunger ist vorbei

Sag dem Huhn guten Tag
dann legt es dir ein Ei
Und dein Kummer ist einerlei

Sag dem Huhn guten Tag
dann legt es dir ein Ei
Und du bist von Sorgen frei.

Das Huhn, welches ich kenne,
lebt an einem schönen Ort.
Auf einem Hof ohne Mast und Hast.

Das Huhn lebt auf einer Wiese in einem Stall mit Stroh
und einer Stange.
Das Huhn gackert vor sich hin,
tagein, tagaus,
es wühlt im Mist, es pickt, pickpick.

Das Huhn läuft auf dem Hofe
so seines Weges,
trifft seine Bekannten und Verwandten,
gackert hier und gackert dort,
es ist an einem schönen Ort.
Hier und da legt es ein Ei,
und es fühlt sich gut dabei.

Isst man nun dies leckere Jenes,
das aus dem Huhne kommt,
so fühlt man fast wie jenes:
Man gackert hier, man gackert dort,
man flattert auch mal in die Höh',
und schaut sich dort die Gegend an.
Man wühlt im Mist
und pisst.

Die Sorgen sind dann einerlei,
man fühlt nur neues Leben,
fast zum Abschweben,
Abheben
Neuer Lebenssaft
gibt dann Kraft.

Drum sag dem Huhn ruhig guten Tag.
Dann legt es dir ein Ei.
Und du bist fast -
frei.

©4. September 1998 by Stefanie Hanke